

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gepaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 95.

Hirschberg, Mittwoch, den 24. April 1889.

10. Jahrg.

Mundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 23. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Charfreitage dem Vormittags-Gottesdienste im Dome bei, den Hofprediger Stöcker abhielt. — Am Oster-sonntage begaben sich beide Kaiserlichen Majestäten zur Beiwohnung des Gottesdienstes nach der Garnisonkirche. Nach Beendigung desselben statteten Allerhöchst-dieselben der Kaiserin Augusta einen längeren Besuch ab. — Am 29. April gedenken die Majestäten sich zum Besuch des sächsischen Königspaares nach Dresden zu begeben. — Wie aus Schleswig gemeldet wird, wird zu Anfang des nächsten Monats auf Schloß Louisenlund der Besuch der Kaiserin Augusta Victoria erwartet. Bekanntlich ist der Herzog Friedrich Ferdinand zu Glücksburg mit der Prinzessin Karoline Mathilde zu Schleswig-Holstein-Augustenburg, Schwester der Kaiserin, vermählt.

—* Se. Majestät der Kaiser hat auf Grund des Artikels 6 der Verfassung den Staats- und Kriegsminister v. Berth von Bernoldi und den Staatssekretär des Reichsmarineamts Contreadmiral Heuser zu Bevollmächtigten des Bundesraths ernannt.

—* Se. Majestät der Kaiser hat bei dem Diner im Marinecasino in Wilhelmshafen, wie man nachträglich erfährt, einen Trinkspruch ausgebracht, in welchem er des letzten Unglücks in Apia gedachte. Er erinnerte an die Worte, die der König von Spanien gesprochen, als Admiral Medina Sidonia dem König die Vernichtung seiner gewaltigen Armada meldete: Gott ist über mich; gegen Menschen fandte ich Euch aus, nicht gegen Wellen und Klippen. Der Commandant, welcher rühmlich im Kampfe mit den Elementen durch Gottes Fügung sein Schiff verlor oder mit ihm untergeht, stirbt in meinen Augen gerade einen eben solchen Heldentod für das Vaterland, als der Commandeur, der seinem Regiment

voran im Sturm auf die feindliche Stellung, den Degen in der Faust, fällt. Nicht ertrunken sind unsere Kameraden in Samoa oder auf der „Augusta“, sondern gefallen, ihre Pflicht bis zum letzten Augenblick erfüllend.

—* Im königlichen Palais zu Berlin ist am Sonntag früh aus dem Palais der Kaiserin Augusta die Nachricht eingegangen, daß die Kronprinzessin Vittoria von Schweden, Tochter des Großherzogs von Baden und der Großherzogin Luise, Prinzessin von Preußen, glücklich von einem Sohne entbunden sei. Die Telephonmeldung lautete: „An die Majestäten. So eben erhalte ich Nachricht, daß Vich glücklich von einem Sohne entbunden ist. Gottlob, Augusta.“

—* Die vom Bundesrath beschlossene Ablehnung des Antrages auf Ermäßigung der Gerichtskosten bezw. der Gebühren der Rechtsanwälte ist, wie der „Hamburgische Correspondent“ berichtet, deshalb erfolgt, weil die Frage noch nicht für spruchreif gilt, wobei man sich darauf stützt, daß bei Feststellung der jetzigen Gesetzesbestimmungen sofort regierungsseitig darauf hingewiesen worden ist, daß der Eintritt einer Abänderung von einer längeren Erfahrung abhängig zu machen sei.

—* Das Einkommensteuer-Gesetz dürfte doch bald nach, vielleicht noch während der Osterferien erscheinen. Die wichtigste Bestimmung der Vorlage liegt in der Unterscheidung zwischen dem Arbeits-Einkommen und dem fundierten Einkommen. Erstes soll einem Steuerfuß von $1\frac{1}{2}$ pCt., letzteres dem bisherigen Steuerfuß des Einkommens über 3000 Mark, nämlich 3 pCt. unterworfen werden. Der „Hamb. Corr.“ macht zu dem Gesetz folgende Bemerkungen: Indem auch von dem Einkommen bis 3000 Mark die Einkommensteuer in einem festen Satz von $1\frac{1}{2}$ pCt. erhoben wird, tritt für die Steuerstufen von 900 bis 1200 Mark eine Steuererhöhung ein, da bisher erst in der 5. Stufe

eine Steuer von 1,41 pCt. erhoben wurde. Ein wesentlicher Unterschied zwischen der jetzigen Vorlage und dem Entwurfe von 1882 besteht darin, daß damals ein progressiver Steuerfuß vorgeschlagen wurde, welcher bei der Einkommensteuer von 1 bis 3 pCt., bei der Kapitalrentensteuer von $\frac{1}{2}$ bis 2 pCt. steigen sollte. Die Forderung, daß die Zuschlagsteuer (Rentensteuer) nicht nur vom Kapitalbesitz, sondern auch vom Grundbesitz u. s. w. erhoben werden sollte, gab damals zu den heftigsten Erörterungen Anlaß. Wenn der Finanzminister jetzt auf die Erhebung einer gleichmäßigen höheren Steuer vom Kapitalbesitz und Grundbesitz eingegangen ist, so soll das seine Erklärung in der in Aussicht genommenen Beseitigung der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer finden, d. h. in der Ueberweisung dieser Realsteuern an Kommunalverbände. In so weit begünstigt die neue Vorlage mit dem Antrage Huene. Nur soll der durch die Ueberweisung für die Staatskasse entstehende Ausfall nicht durch die alte lex Huene (Getreide- und Viehzölle), sondern durch die reformirte Einkommensteuer gedeckt werden.

—* Zwischen Frankreich und Deutschland sollen erfolgversprechende Verhandlungen über die Einberufung eines europäischen Congresses behufs Vereinbarung internationaler Maßnahmen gegen den Sklavenhandel schweben.

Frankreich wird der in der Schweiz stattfindenden internationalen Konferenz für den Arbeiterschutz beitreten.

Belgien. Boulanger wird Belgien verlassen. Ueber die Gründe wird aus Brüssel gemeldet: In einem Ministerrathe machte der Minister des Auswärtigen Mittheilung von seiner Unterredung mit dem französischen Gesandten über die Boulangeristischen Umtriebe. Der Ministerrath beschloß, Boulanger Vorstellungen machen zu lassen und ihn davon zu verständigen, daß gegen

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XV.

Die Majorin schritt noch eine Weile weiter, dann aber langweilte sie das Alleinsein; den Hauptweg betretend, verfolgte sie diesen und blickte zugleich nach der Villa hinüber, wo indeß das vorige Bild verschwunden war. Die Wärterin fuhr den kleinen Rudolf, welcher anscheinend beruhigt im Wagen lag, und mit dem Schwesterchen entfernte sich Frau Feldmann, Elisabeths erste Bekannte und Pflegerin in der neuen Heimath, der sie ohne Bedenken ihre Kinder anvertraute. Neben Elisabeth in der Veranda aber stand ihr Gatte, welcher, bleicher als sonst, mit unverkennbarer Aufregung sprach. Ueberzeugt, daß etwas Ungewöhnliches geschehen, näherte die Majorin sich schnell, und das Wohnzimmer betretend, fragte sie, ohne ihren Bruder zu begrüßen:

„Gustav — Elisabeth, was ist vorgefallen, Euer Aussehen verräth nichts Gutes —?“

„Nichts mehr und nichts weniger, Karoline,“ erwiderte ihr Bruder, „als was im Geschäftsleben sich jetzt leider oft ereignet, mir aber große Sorgen macht. Ich habe einen bedeutenden Verlust gehabt.“

„Einen bedeutenden Verlust?“ wiederholte die Majorin, welche einsah, daß ihre Besürchtungen nicht grundlos gewesen. „Durch wen denn?“

„Eine große Papierfabrik in Westfalen hat ihre Zahlungen und auch vorläufig ihre Arbeiten einge-

stellt. Ich bin dabei mit einem Vermögen von 200,000 Thalern theilhaftig.“

Betroffen schweigend Frau v. Falkenberg einen Augenblick, dann aber antwortete sie ruhig:

„Die Summe ist allerdings bedeutend, allein für Dich, Gustav, kann sie kaum von so großer Wichtigkeit sein.“

„Für einen Geschäftsmann ist eine jede Summe wichtig, Karoline,“ entgegnete er mit Nachdruck, „und von dieser habe ich schon seit Jahren die Zinsen eingekauft. Zudem ist ein zweiter Fall in London —“

„Ein zweiter Fall?“ wiederholten schnell die Frauen, denn auch Elisabeth hatte davon noch nichts gehört.

„Ein dortiges Bankgeschäft, mit dem wir seit Jahren in Verbindung gewesen, hat, wie es heißt, vorläufig geschlossen. Mein Guthaben bei demselben ist ein sehr bedeutendes.“

„Sollte es verloren sein?“ fragte in besorgtem Tone die Majorin, während Elisabeth ebenso besorgt auf ihren Gatten sah, dessen bleiche und erregte Gesichtszüge ihr erst jetzt auffielen.

„Nein,“ erwiderte Eschenbach, „diese Engländer sind ehrliche Geschäftsleute und zahlen, sobald die Angelegenheiten geordnet sind. Ich bekomme vielleicht schon im Herbst einen Theil meiner Forderung, muß diesen aber in London selbst in Empfang nehmen. Schlimmer wird es mir in Paris ergehen, wo ebenfalls ein uns lange bekanntes Bankhaus nicht sicher ist.“

„Macht denn diese unglückliche Geldverlegenheit sich überall geltend?“ fragte verstimmt die Majorin, welche endlich einsehen mußte, daß ihr Bruder wie

ihre Schwägerin nicht zu früh vor Mißgeschick gewarnt hatten.

„Ja, Karoline, überall. Es ist für die Geschäftswelt eine allgemeine Krisis, doch wird sie vorübergehen, wie es schon mit mancher anderen gewesen, wenn sie auch traurige Spuren zurückläßt,“ erwiderte ihr Bruder, dessen Augen nachdenklich in's Weite blickten. „Hätte ich nur nicht im nächsten Monat die große Auszahlung.“

„Unter diesen Verhältnissen auch noch eine große Auszahlung?“ fragte seine Schwester, deren Sorge weniger um die anderen, als um ihre eigene Person mit jeder Minute stieg.

„Die sich noch dazu um keinen Tag verschieben läßt. Wir sind schon lange mit den Vorarbeiten dazu beschäftigt.“

„An wen hast Du diese Zahlung zu leisten?“ kam Elisabeth einer Frage ihrer Schwägerin zuvor, deren Ton ihr nicht zusagte.

„Es sind die sogenannten Rindergelder der Familie B., die schon unser verstorbenen Vater, welcher einer der Vormünder war, verwaltete, und die erst bei der Mündigkeit des jüngsten Kindes ausgezahlt werden sollten.“

„Gebrauchst Du zu dieser Auszahlung sehr viel Geld?“ fragte Elisabeth sofort und heftete mit wechselnder Besorgniß die Blicke auf ihren Gatten.

„Das Geld liegt, wie Du denken kannst, bereit, denn dafür haben wir längst sorgen müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

ihn binnen kurzem ein Ausweisungsbefehl erlassen werden dürfte, sofern er nicht freiwillig das Land verläßt; er habe ja ohnehin zu wiederholten Malen seine Absicht, Belgien zu verlassen und nach England zu gehen, ausgesprochen. Die Regierung erachte jetzt den Augenblick für gekommen, dieser Absicht Folge zu leisten.

Rußland. Der Zar genehmigte einen Ukas, welcher den Mitgliedern des Kaiserhauses die morgantischen Ehen verbietet. — Großfürst Georg, der zweite Sohn des Zaren, wird mit einem Geschwader zunächst in die deutschen, schwedischen und englischen Gewässer gehen, dann soll ein französischer Hafen angelaufen und zum Schluß noch ein Absteher nach Spanien gemacht werden. Es handelt sich also um ein ziemlich internationales Reiseprogramm, bei dem kein in den atlantischen und nordischen Gewässern liegender Staat zu kurz kommt.

Schweiz. Die von den Behörden in Zürich gepflogenen Untersuchungen in der russischen Bombengeschichte haben festgestellt, daß vor allem die Anfertigung und der Verschleiß nach Rußland betrieben wurde. Es befinden sich gegenwärtig noch über 1 Duzend Russen in Haft. Es haben bisher 15 Verhaftungen stattgefunden, worunter auch 2 Studentinnen, die jedoch bald wieder freigelassen worden sind. Das zur Zeit vorliegende Beweismaterial beweist, daß sich neuerdings eine zahlreiche und weitverzweigte nihilistische Gesellschaft, deren Fäden bis nach Paris und London reichen, in der Schweiz eingestuft hat.

Rumänien. Zu Ehren des Geburtstages und des Jahrestages der Thronbesteigung des Königs von Rumänien fand am Abend des ersten Oktobertages in Bukarest ein großer Fackelzug statt. Die vor dem Palais versammelte zahlreiche Menschenmenge brachte dem Könige enthusiastische Huldigungen dar. Auch vor der Wohnung des Ministerpräsidenten Cotargi hatte sich eine größere Menge angesammelt, welche den Minister mit sympathischen Zurufen begrüßte.

Serbien. Eine Extraausgabe der „Srbogran“ meldet aus Belgrad, der Erzkanzler Milan sei am 20. d. Mts. in Jerusalem als Mönch in ein dortiges Kloster eingetreten und beabsichtige, Patriarch aller Serben zu werden. Die Sache wurde als ein schlechter Spaß aufgefaßt, allein die weiteren Meldungen sollen die Nachricht angeblich bestätigen. Milan wäre nicht der erste Regent Serbiens, der sich in ein Kloster zurückzieht; auch der Begründer des serbischen Staates und der Stifter der Dynastie, Stefan Nemanja, zog sich nach der Uebergabe der Krone 1195 als Mönch in das Kloster Studenica zurück, später auf den Berg Athos, ebenso endete der dritte Nemanjide, Stefan Radoslaw, im Kloster als Mönch.

Afrika. Aus dem Sudan wird gemeldet, daß in Savras 1000 Mahdisten unter der Führung eines neuen Emirs angekommen sind. Eine mahdistische Streitmacht unter Mohamed El Rhair wurde in einer Ortschaft etwa sieben Tagereisen westlich von Omdurman von Senoussis Truppen mit großem Verlust auf's Haupt geschlagen und El Rhair gefangen genommen. Es heißt auch, der Mahdi habe sich seiner Sicherheit halber nach Chartum zurückgezogen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 23. April.

* Die beiden Oster-Fiertage dürften wohl Jedermann befriedigt haben, was nämlich das Wetter anbetrifft; der Himmel hatte ein Einsehen und sandte warme Frühlingsstrahlen hernieder, so daß man in Restaurationsgärten viele Ausflügler ihren Caffee im Freien nehmen sah — allerdings eine gewagte Sache bei dem feuchten Boden, der so manche neue Auflage eines Schnupfens erzeugt haben wird. Die nähere Umgebung, besonders die „Friedrichshöhe“, waren denn auch recht fleißig besucht und großer Jubel herrschte, wenn irgendwo ein flatternder „Fuchs“ die Illusion des werdenden Frühlings vervollkommnete. Die etwas kühlen Abende ließen den Aufenthalt in den Vergnügungsorten angenehm erscheinen. Theater und Concert sorgten reichlich für Amusement; aber erstere referieren wir an anderer Stelle; das Letztere hat die Jägerkapelle in der „Kaiserhalle“; zahlreich hatte an beiden Abenden das musizierende Publikum sich eingefunden. Am Sonntag bot Herr Kalle seinen „Zubiläums-Festmarsch“ und u. A. die „Freischütz-Duverture“; bei letzterer verdient das maßvolle Tempo des Allegro und die schöne Durchführung des Solosatzes der beiden Hörner in der Einleitung das vollste Lob. Erwähnen möchten wir noch die „Tell-Duverture“ und die reizende Caprice „Blau Weichen“. Auch das Montags-Concert war mit schönen Nummern (u. A. das Suppé'sche Trompetensolo „Liebe zum Volk“) ausgestattet. Die Einlage „Der lustige Kupferschmied“ machte Spaß; ob

aber das Pfeifen der Musiker hübsch ist, müssen wir der Geschmacksrichtung des Einzelnen überlassen. — Daß von den Tanzgelegenheiten ausgiebig Gebrauch gemacht wurde, bedarf bei der großen Tanzlust der hiesigen Jugend wohl kaum besonderer Erwähnung.

* Die gestrige, vom „Liberalen Wahlverein“ einberufene Volksversammlung war (wohl in Folge der einseitigen Bekanntmachung) fast ausschließlich von Personen besucht, welche der freisinnigen Partei angehören, größtenteils Landbewohner. Herr Kaufmann Sempfer eröffnete nach Eintreffen der beiden Abgeordneten, Herren Eberth und Halberstadt, die Versammlung und berief in das Bureau die Herren: Königl. Landrath Prinz Reuß, Durchlaucht und Justizrath Wieser. In die auf des Kaisers Majestät ausgebrachten Hochrufe stimmte die Versammlung begeistert ein. Herr Abg. Halberstadt ergriff zunächst das Wort, gab einen Rückblick über die Entstehung des Gesetzes, betr. die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien, berührte die Nothstandsvorlage, welche der Provinz Oppeln 2 Millionen brachte, aber auf die Provinz Schlesien leider nicht ausgedehnt wurde, erwähnte, daß die Verabreichung der Denkschrift über das Gesetz ausgesetzt ist, bis die Instandhaltungsfrage in der Uebersehungungskommission des Abgeordnetenhauses erledigt ist. Redner theilte als Commissionsmitglied die verschiedenen Bedenken mit, welche von Abgeordneten der verschiedenen Parteien gegen das Gesetz geltend gemacht wurden und bringt die verschiedenen Abänderungsanträge zu Abschnitt 1 und die mannigfachen Amendements zur Kenntniß. Redner erklärte sich im Allgemeinen gegen das Gesetz.

Herr Abg. Stadtrath Eberth führte folgendes aus: Zeit und Raum gestatten nicht eine kritische Auseinandersetzung des Gesetzes, da die Beschlässe der vorbereitenden Commission noch nicht vorliegen. Es handelt sich um eine Zweckmäßigkeitsfrage und er begrüßt es mit Freuden, daß er zu Personen aller Parteien sprechen könne. Redner glaubt, daß Clementarereignisse gegenüber der Finanzkraft des ganz in Landes eintretenden müßte; der Staat muß schützend eingreifen, wenn die Einzelnen sich nicht mehr wehren können; soweit es in der Menschenmöglichkeit liegt, muß Vorkehrung getroffen werden, und er weiß es der Regierung („ohne ihr ein Compliment machen zu wollen“) zu Dank, daß sie die Sache energisch in die Hand genommen; die Volksvertreter aber, welcher Partei sie angehören mögen, müssen ernst und streng prüfen und dürfen die schärfste Kritik nicht scheuen. Redner erwähnt, daß die ersten 5 Zeilen des Abschnitt 1 des Gesetzes bereits 8 Abänderungsanträge hervorgerufen haben, ein Beweis dafür, wie viele Bedenken obwalten. Redner betont, daß der böse Zauber und das Gaidewasser dem Kreise Hirschberg allein zur Last fallen; der Vober durchfließt 5 Kreise; würde der Kreis Hirschberg die beiden erwähnten wüsten Gebirgsflüsse in seinem Laufe in Stand halten müssen, so würde dem Kreise eine schwere Bürde erwachsen. Eingewendet wird ihm werden, daß der Instandhaltung die Regulierung vorhergehen müsse; dem ist nicht so; auf eine Anfrage wurde geantwortet: daß nach dem Gesetzentwurf die Instandhaltung auch ohne vorherige Regulierung aufgelegt werden kann. Mit dem Bewußtsein einer „gerechten Regelung“ könne der Entwurf nicht begrüßt werden und diesem Eindrucke hätten sich auch Vertreter der „Mehrheitsparteien“ (Herr v. Seydewitz und v. d. Raabe, Dr. Ritter Waldenburg u. A.) nicht verschlossen. Redner wünscht Beilegung seitens der Versammlung und betont, daß sehr viele Unterlassungssünden, mit deren Aufzählung er die Zustimmung nicht führen wollte, begangen worden seien. Im Reg.-Bezirk Oppeln sind seitens der Regierung 2 Millionen zur Regulierung eines kleinen Flusses bewilligt worden; was Oppeln recht ist, dürfte Hirschberg billig sein. Redner betrachtet das Gesetz mit misstrauischer Wachsamkeit und stellt als Basis auf, daß 1) die Regulierung der Flüsse aus Staatsmitteln bestritten werde; 2) daß die Instandhaltungskosten für die Kreise nicht zu hoch werden. Er bezeichnet als maßgebend in Wassersachen nicht die geographische Abmessung, sondern die Wasserschleife; bei Einmündungen von Flüssen habe der Adjacent eines Flußlaufes oft ein höheres Interesse an der Regulierung des anderen Flusses, als an jener des eigenen Flusses. Hieraus verleiht der Redner die an das Abgeordnetenhaus zu richtende Petition und motiviert die einzelnen Punkte. Die Petition hat folgenden Wortlaut:

„Die ganz gehorsamst Unterzeichneten, Bewohner des Kreises Hirschberg in Schlesien, bitten:

Das Hohe Haus der Abgeordneten wolle dem Gesetz-Entwurf betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien (Nr. 167 der Druckachen, XVII. Legislatur-Periode, 1. Session 1889) nur mit der Maßgabe Seine Zustimmung ertheilen:

daß in das Gesetz folgende Bestimmungen aufgenommen werden:

- I. daß die Unterhaltungspflicht nicht schiffbarer Flüsse oder Theile derselben nur dann auferlegt werden kann, nachdem die Regulierung des in Betracht kommenden Gewässers aus Staats- oder Provinzialmitteln erfolgt ist;
- II. daß bei nicht schiffbaren Flüssen, oder Theilen derselben, welche das Gebiet von mehr als zwei Kreisen durchlaufen, diese Unterhaltungspflicht denjenigen Kreisen gemeinschaftlich übertragen werde, durch deren Gebiet die nicht schiffbaren Flüsse oder Theile derselben laufen;
- III. daß bei nicht schiffbaren Flüssen oder Theilen derselben, welche das Gebiet nur zweier oder nur eines Kreises durchlaufen, die Kosten der Unterhaltungspflicht von dem betreffenden einen Kreise im Ganzen zu einem Drittel, die übrigen Kosten von der Provinz oder dem Staate, oder von Beiden gemeinschaftlich getragen werden;
- IV. daß endlich hinsichtlich aller durch betheiligte Kreise zu tragenden Kosten die Erstattung derselben Seitens civilrechtlich Verpflichteter den Kreis-Corporationen gesetzlich sichergestellt werde.“

Landrath Prinz Reuß: Die Ansichten über Nützlichkeit und Schädlichkeit des Gesetzentwurfes gehen auseinander; dantbar sei er für die Einberufung der Versammlung, denn man könne von seinen politischen Gegnern nur lernen. Von seinem Standpunkt aus beleuchtet, stellt der Entwurf sich nicht so gefährlich dar, wie sein Vorredner schilderte; dem Kreise können Lasten, werden aber nicht unerwünschte Lasten erwachsen; dafür biete schon der oft erwähnte Abschnitt 1 mehrfache Garantien. Die praktische Durchführung des Gesetzes fordere von vornherein das Einverständnis der drei Herren Minister der Landwirtschaft, des Innern und der Finanzen; dann geht die Sache, z. B. den Fäden betr., an den Kreisaußschuß

und von da an den Provinzialaußschuß; alle diese Factoren geben mit genauester Motivierung ihre Gründe für oder gegen die Maßnahme der Regierung ab; nun wäre doch wohl nicht anzunehmen, daß weder der Kreisaußschuß einen den Kreis empfindlich schädigenden Beschluß fasse, noch daß der Provinzialaußschuß gegen den Willen des Kreises eingreife. Dieses Vertrauen dürfte man zu der letzteren Behörde, die bisher jedes Vertrauen gerechtfertigt hat, wohl hegen. Ueberhaupt seien die auf staatsrechtliche und finanzielle Gebiete hinüber spielenden Fragen überaus difficult und Redner fürchtet, daß schließlich, wenn man der Regierung nicht Vertrauen entgegenbringe, die ganze Regulierungsfrage zum Scheitern gebracht werden kann. — Der Vater des Gesetzentwurfes sei der allgemeine Nothstand durch die Ueberschwemmungen, die Mutter derselben die Regierung gewesen. Der Schles. Provinziallandtag hat sich eingehend mit dem Entwurf beschäftigt und ist zu der fast einstimmigen Ansicht gelangt: „Das Gesetz bringt keine Gefahren für die betheiligten Kreise.“ Auch der Antrag des Herrn Justizrath Wieser im letzten Kreistage sei im Kreisaußschusse sorgfältig erwogen worden und auch dort habe man eine Gefahr für die Existenz des Kreises nicht erblicken können und wäre man einstimmig über den Antrag zur Tagesordnung übergegangen. — Redner bezeichnet als Grund der Antipathie gegen das Gesetz die Neuheit desselben, welche umso mehr hervortritt, als es bei uns an ausreichenden und durchgreifenden Wasserregulierungs-Gesetzen fehle. Auch unsere Vorfahren haben so manche Neuerung, die heute als gut empfunden und als selbstverständlich betrachtet wird, mit Kopfschütteln begrüßt; so wird es hoffentlich auch mit diesem Gesetze gehen.

Herr v. Notenhahn schließt sich seinem Herrn Vorredner an; er hält es ferner nicht für so wichtig, ob das Gesetz in diesem Jahre noch oder später zur Annahme gelangt; sollten Hochwasserschäden über den Kreis verhängt sein, so können sie durch das Gesetz nicht aufgehalten werden. Der Staat und die Provinz haben bis jetzt getreulich mit Mitteln geholfen zur Räumung der Flußbette und zur Unterhaltung der Ufer. Das neue Gesetz will offenbar noch eine weitere Besserung dieser Verhältnisse; es will die schweren Pflichten der Einzelnen auf breitere Schultern legen und zwar im Nothfalle aus jene des ganzen Kreises. Die Regulierungen sind stets auf weite Kreise berechnet und dienen nicht dem Vortheile Einzelner, sondern der Wohlfahrt der Allgemeinheit. — Redner bezeichnet die allzu radicale Räumung der Flußbette als nicht zweckentsprechend, ja sogar als gefährlich für das Thal, weil das Wasser die Hemmung an den Felsen nicht mehr findet, sondern rapid herunterstürzen würde. Die Belastung mit einer Flußregulierung gegen den Willen des Kreises sei wohl möglich, aber nicht wahrscheinlich; der Kreisaußschuß werde sich hingegen wohl wehren und es ist nicht glaublich, daß der Provinzialaußschuß eine derartige Zwangsmaßregel je billigen werde, umso mehr als die Mitglieder desselben direct betheiligte seien. Als i. B. die neue Wegegesetzgebung eingeführt wurde, da wurden ebenfalls Bedenken über zu hohe Belastung der Kreise laut, die sich, wie die Erfahrung gelehrt, als unbegründet herausgestellt haben; Redner erklärt sich mit § 1 der Petition einverstanden, wird aber gegen die anderen Punkte stimmen.

Herr Abg. Halberstadt begrüßt mit Freuden, daß sein Herr Vorredner in der Durchführung des Gesetzes keine Gile wünscht, kann sich aber mit der Räumungstheorie desselben nicht einverstanden erklären. Er glaubt auch nicht, daß der Provinziallandtag die Sache reiflich erwogen habe, denn derselbe habe innerhalb 10–14 Tagen so viele Vorlagen zu erledigen, daß auf eine einzelne Vorlage nur wenig Zeit entfällt. Auch mit der Vertrauensfrage kann er sich nicht befassen; er erinnert an den Wechsel der Systeme, der Regierungen, der Minister, der Behörden und stellt es als fraglich hin, ob die Nachfolger der jetzt das Vertrauen genießenden und rechtfertigenden Personen ebenso vertrauenswürdig sein werden.

Herr Silberstein aus Arnsdorf bittet als Interessent aus Arnsdorf, daß die Herren Abgeordneten der Provinz ihr Augenmerk zuwenden möchten. Es dürfte sich empfehlen, im Uelsgelände die großen Steine hinwegzuräumen. Er bedauert, daß die Wasserregulierung so unklar und die Räumungen so ungenügend seien und bittet, daß die bestehenden Vorschriften energischer gehandhabt werden.

Durchlaucht Prinz Reuß ergreift noch einmal das Wort und macht darauf aufmerksam, daß aus der Petition Schwierigkeiten entstehen können, die der Regulierung der Flüsse verhängnisvoll werden. Auf die Räumung der Flußbette eingehend, betrachtet Redner eine Befreiung der Bette von den großen Felsen als ein Ding der Unmöglichkeit, in den oberen und in den Quellgebieten sogar als eine für die unteren Gebiete gefährliche Maßnahme, deren Wirkungen kaum durch kleinere Sperren u. s. w. zu mildern wären. Auch die Arnsdorfer haben durch die Gemmungen der Felsen in so fern Nutzen, als die Wasser der Provinz beträchtlich aufgehalten werden.

Abg. Herr Eberth befragt das Amendement: daß die Regulierung unterbleiben soll, wenn der Kreis sie nicht will, resp. wenn er die Instandhaltung der Regulierung nicht tragen kann; dann bleibt es eben beim Alten. Redner ist erfreut darüber, daß Punkt I der Petition den Beifall der Redner aller Parteien besitzt, citirt die wörtlichen Auslassungen mehrerer conservativen Redner und meint, daß das Gesetz, wenn es noch einige Zeit ruht, besser wird, wie ungefähr unweise Birnen und Äpfel durch Ablagern genießbar werden. Redner warnt vor allzugroßem Vertrauen; das Finanzgesetz gebe es ebensovienig Vertrauen, wie beim Geld- und Wechselverkehr; es seien incommensurable (nicht durch ein gemeinschaftliches Maß meßbare) Verpflichtungen, welche aus dem Gesetze erwachsen, und welche der Provinzial-Landtag in einer nur mehrfünfteligen Sitzung unmöglich reiflich überlegt haben kann. Die Unterhaltungspflicht des Staates in allgemeinen Nothfällen hervorhebend, glaubt Redner, daß die öffentliche Meinung sich gegen den Staat erheben würde, wenn letzterer angesichts der Noth nicht helfen wolle.

Herr Medacteur Dürkost polemisiert über die Begriffe „Regulierung“ und „Räumung“ und zieht Herrn von Notenhahn des Treibens, indem nicht der Kreisaußschuß, sondern der Provinzialaußschuß die vorzunehmenden Arbeiten vorschreibt, welche Auslassungen Herrn v. Notenhahn zu einer persönlichen Berichtigung veranlassen, die dahin ging, daß der bezügliche Passus des Entwurfes gar nicht anders aufzufassen sei.

Herr Justizrath Wieser kommt auf den jüngsten Kreistag zurück; eine große Majorität habe seine Befürchtungen getheilt, und sie seien nicht grundlos. Redner stellt sich voll und ganz auf die Seite der freisinnigen Ausführungen und plaidirt für

die Streichung des Passus, daß der Provinzial-Ausschuß den Kreis zu Instandhaltungsarbeiten veranlassen kann; er bittet die Petition anzunehmen.

Herr Kaufmann Semper verliest die Petition; es wird Punkt für Punkt mit großer Majorität angenommen; für Punkt 1 und 2 stimmten auch mehrere Conservative. — Die Unterzeichnung der Petition im Wahlkreise wurde sofort ins Werk gesetzt.

Wir schließen unser Referat und glauben, daselbe, dem ruhigen und sachgemäßen Verlaufe der Versammlung angemessen, streng objectiv gehalten zu haben. Möchten die gestrigen Beratungen und die zu unternehmenden Schritte dem Kreise zum Segen gereichen, darin sind wir gewiß Alle einig.

* **Theater.** Am Sonntag eröffnete das Hubart'sche Klassiker- und Novitäten-Ensemble das angekündigte Gastspiel im hiesigen Stadttheater. Die erste Aufführung war das Wilbrandt'sche Charakterbild „Die Tochter des Herrn Fabricius.“ Das Stück, welches an die Hauptdarsteller nicht geringe Anforderungen stellt, wurde mit anerkennenswerther Bravour durchgeführt, und den Besuchern der Beweis geliefert, daß die Gesellschaft über gute Kräfte verfügt. Die beiden Hauptrollen, Fabricius und dessen Tochter, wurden mit einer Innigkeit und Wärme gegeben, die den Darstellern alle Ehre machte. Lebhafter Applaus belohnte die braven Leistungen. — Gestern wurde das Schöndorff'sche Lustspiel „Cornelius Boß“ aufgeführt. Auch auf dem Gebiete des Lustspiels leistete die Gesellschaft Gutes und riß das zahlreich erschienene Publikum zu Beifallsbezeugungen hin. Wir können mit vollem Recht den Besuch der Vorstellungen nur empfehlen. — Die Direction theilt uns ferner mit, daß Donnerstag die Aufführung des Shakespeare'schen Lustspiels „Die Verwöhnung der Widerspenstigen“ mit Director Emil Hubart als Petrucchio und Fräulein Bettina Hubart als Katharina in Scene geht. Freitag findet definitiv die erstmalige Aufführung der Sensations-Novität „Gräfin Sarah“ statt, während Sonntag und Montag Goethe's „Faust“ (1. Tagewerk), in zwei Abende getheilt, mit der dazu erforderlichen Ausstattung in Scene geht. Auch eine Wiederholung von „Cornelius Boß“ ist geplant. Der Verkauf von Duzendbillets wird allgemeinen Wünschen folgend, noch um einige Tage verlängert.

* (Personalnachrichten.) Dem serbischen Consul Herrn Schlesinger zu Olewitz ist die Erlaubnis zum Anlegen des ihm verliehenen Tschow-Ordens II. Klasse erteilt worden. — Dem Landgerichts-Director Herrn Wölle zu Dels ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Herr Amtsrichter Steckel ist von Goldberg nach Rattow veretzt. — Ernannt sind: Gerichtsassessor Herr Dubiel zum Amtsrichter in Groß-Strehlitz, Gerichtsassessor Herr Skutisch zum Amtsrichter in Wüstegiersdorf, Rechtsanwalt Herr Adler-Strehlen zum Notar ebendortselbst.

Δ **Petersdorf, 22. April.** Als ein erfreuliches Ergebnis des hier stattgefundenen Termins gelegentlich der Prüfung der Bahnanlage ist mitzutheilen, daß es dem energischen Eintreten Sr. Durchlaucht des Königl. Landraths Prinzen Reuß zu verdanken ist, daß Petersdorf und speciell die Firma J. G. Enge die Zusage einer Halte- und Badestelle in Nieder-Petersdorf erlangt hat. Der Hauptbahnhof Petersdorf kommt an die bereits früher festgesetzte Stelle im Mitteldorf, dicht bei dem Hedert'schen Etablissement. — Allgemeine Theilnahme erweckt der plötzliche Tod unseres sehr geachteten Mitbürgers Herrn Maiwald; derselbe fungierte als Standesbeamter, Kirchenvorsteher und Rassen-Rendant der Gemeinde in unentwegter Pflichttreue. Sein Andenken wird in Ehren bleiben!

Δ **Schreiberhau, 22. April.** Am Sonnabend wurde hier zwischen 9 und 10 Uhr Abends ein Gewitter mit schwachem Donner im Westen beobachtet. Die Erscheinung ist bemerkenswerth, da die Temperatur nur 6 Grad Reaumur betrug. — Am Morgen des Ostermontages wurden die Gl.ichen Eheleute von hier in die größte Trauer versetzt. Ihr vor 8 Tagen erst confirmirter Sohn hatte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag einen Selbstmord begangen. Man meint, es habe ihn Furcht vor der Lehrszeit zu der unglückseligen That geführt. — „Es muß doch Frühling werden.“ Ein untrügliches Zeichen, daß es auch „oben“ anfängt wärmer zu werden, sind die „Unausprechlichen“ Kübezahl, die der Herr der Berge nach seiner Gewohnheit alljährlich am Abhange des Hohen Rades zur „Vleiche“ ausbreitet, so daß die langen Beine bis in die große Schneegrube hinabreichen.

Δ **Lauban, 21. April.** Großes Aufsehen macht das plötzliche Hinscheiden eines sehr bekannten, in einflussreicher Stellung befindlichen Bürgers. Die mannigfachen Gerüchte, welche darüber in Umlauf sind, entbehren, wie verlautet, der Glaubwürdigkeit. Es soll eine Section der Leiche stattfinden.

Δ **Löwenberg, 21. April.** Die Frühlingsboten, Störche und Schwalben, sind in großer Zahl hier angekommen, obwohl die Witterung noch ziemlich rauh ist.

Δ **Löwenberg, 22. April.** Dieser Tage erhängte sich in Sirgwitz wegen Arbeitsunfähigkeit der Häusler Bachmann. Derselbe war sonst ein ruhiger und nüchterner Mann. — Von B. nach G. fuhr kürzlich ein Knecht und begegnete unterwegs einem Viehhändler. Beim gegenseitigen Ausfahren entstand ein Wortwechsel, wobei dem Knechte von dem Händler die Nase zerschmettert wurde. Der Thäter mußte 600 Mk. Schmerzensgeld zahlen.

Δ **Goldberg, 22. April.** Lebhaft beschäftigt man sich in unseren Kreisen mit dem Bahnproject Goldberg-Schöndorf-Märzdorf über Rauffung zum Anschluß an die Gebirgsbahn. Durch den Bau dieser Bahn würde das obere Ratzbachthal, welches reich an industriellen Etablissements ist, erschlossen werden. Zu den genannten Etablissements sind zunächst die bekannten Marmorbrüche bei Rauffung zu rechnen. Ebenso gehört hierzu die Marmorhöhle von Siegert und Bromnitz, in welcher täglich über 200 Ctr. Marmorsteine zu Mehl für Glas- und Mineralwasserfabriken verarbeitet werden. Auch am Ritzberge befinden sich Marmorbrüche. In nächster Nähe der Endstation — Bahnhof Märzdorf — befindet sich die gegen 400 Arbeiter beschäftigende große Spinnerei und Weberei (vorm. E. G. Kramsta und Söhne, jetzt Eigenthum der Actien-Gesellschaft für Schleifische Leinen-Industrie). Weiter liegt im Bereiche des genannten Bahnhofes das große Schwefelkies-Bergwerk der Silesia, Verein chemischer Fabriken in Saarau am Fuße des Scharlachgebirges. Durch den Bau dieser Bahn würden auch dem bisher noch wenig besuchten, aber an Naturschönheiten reichen Ratzbachgebirge eine Menge Fremder zugeführt werden.

Δ **Liegnitz, 18. April.** Vor einigen Monaten verschwand hier der Reittinstitutz-Inhaber (frühere Restaurateur) Altmann unter Zurücklassung beträchtlicher Schulden und nach Verübung von Heirathsschwindelen. Nachdem er in Berlin und anderen Städten ähnlich aufgetreten war, erreichte ihn vor Kurzem die Nemesis in Görlitz, wo er sich hinter Schloß und Riegel befindet.

Δ **Lublinitz, 19. April.** Gestern Abend 11 Uhr ist das eine kleine halbe Meile von hier gelegene Schloß des Prinzen Karl zu Hohenlohe-Ingelfingen im Schwarzwald total niedergebrannt. Die Bewohner des Schlosses waren noch im Stande sich zu retten, obgleich bereits das obere Stockwerk vom Feuer ergriffen war, als dasselbe bemerkt wurde. Die alten Familienbilder, sowie ein

Theil des Mobiliars aus den unteren Räumen konnten noch rechtzeitig ins Freie geschafft werden.

Δ **Sagan, 19. April.** In nicht geringen Schrecken wurden gestern Nachmittag die Passagiere des 2 Uhr 15 Minuten Sorau verlassenden Zuges gesetzt, als nach einem großen Pfiff der Zug auf freiem Felde zum Halten kam. Da ein äußeres Hemmnis nicht zu bemerken war, so revidirte das Fahrpersonal die Wagen und da fand man im Coupée 4. Klasse die Nothbremse in Thätigkeit gesetzt. Der Uebelthäter war ein biederer Pole, welcher „einmal versucht hatte, ob sich das Ding auch drehe“. Als man ihn auf die Tafel aufmerksam machte, sagte er: „Kann ich nicht verstehen.“ (Er konnte nicht lesen.) Trotzdem wird derselbe bestraft werden, da die anderen Mitreisenden ihn gewarnt hatten.

Δ **Breslau, 22. April.** Die hiesige Ortsgruppe des R.-G.-V. wird am 27. April ihr 8. Stiftungsfest durch ein Festdiner im großen Saale derloge Friedrich zum „goldenen Scepter“ feiern; Gäste, insbesondere Mitglieder anderer Ortsgruppen des R.-G.-V. können eingeführt werden.

Δ **Glogau, 19. April.** Die Ober wälzte colossale Wasserfluthen über das Flußbett hinaus und überschwemmte die Felder, so daß die Frühjahrseinstellung sehr weit hinausgerückt ist. — Ein Reservist, der bei der Controlversammlung nach dem Commando „Antreten“ mit seinem Nebenmann geplaudert hatte, wurde, obwohl „Stillschenden“ noch nicht commandirt war, zu 3 Tagen Arrest verurtheilt.

Δ **Raumburg a. V., 19. April.** Endgültig ist es nun entschieden, daß das neue katholische Schulhaus, trotzdem die katholische Kirche hieselbst schöne Baupläze hat, nicht hier, sondern in Christianstadt gebaut werden wird. Der Grund ist nur der, daß die katholische Kirchengemeinde in Christianstadt noch einmal so viele Mitglieder zählt als in Raumburg.

Gingefandt.

[Bitte um Aufklärung.] Bekanntlich wird in Hirschberg Donnerstags nach dem Trinitatisfest, wo das katholische Frohnleichnamsfest gefeiert wird, der Wochenmarkt nicht abgehalten, sondern auf den Mittwoch vorher verlegt. — Warum geschieht nicht eine solche Verlegung des Wochenmarktes am Gründonnerstag, dem Tage der Eingehung des heil. Abendmahls, an welchem viele Evangelische mit Vorliebe am heil. Abendmahle theilnehmen?

Verdienen in Hirschberg die Evangelischen weniger Rücksicht, als die Katholiken?

Die sich außerordentlich großen Beifalls erfreuenden **Ober- und Niederrungarischen Weine** aus dem rühmlichst bekannten

Königl. Aug. Landes-Central-Muscherkeller zu Budapest empfiehlt zu **Originalpreisen** p. Flasche 1 bis 4 Mark 50 Pf. **Emil Jaeger.**

Das beste Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke ist **Kemmerich's Fleisch-Pepton.** In allen Hospitälern eingeführt, von Aerzten verordnet!

Unfreitiger Vorthell! Um die Haut des Gesichtes und der Hände weich, weiß und geschmeidig zu machen, giebt es in aller Welt kein so sicheres und so billiges Mittel, wie die **Crème-Simon.** — Man achte auf die Unterschrift: **Simon, rue de Provence 36, Paris.** Allein-Depot **G. Weder, Butterlaube 30**

Höhere Mädchenschule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die höhere Mädchenschule werde ich am **Donnerstag, den 25. April, Vormittags von 10 Uhr ab,** im Schulhause — Zimmer Nr. 7 — bereit sein und sind dabei der Impf- und Tauffchein vorzulegen.

Hirschberg, den 9. April 1889.

Waeldner, Rektor.

Katholische Volksschule.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 25. April c.** Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am selben Tage des Morgens 8 Uhr im Schulgebäude an der **Bahnhofstraße, 1. Corridor, Zimmer Nr. 6.** Tauf- und Impfchein sind dabei vorzulegen.

Zwick, Hauptlehrer.



Für den Schulbedarf

empfehle ich **sämmtliche** in den hiesigen Schulen eingeführten **Schulbücher** in **dauerhaften Einbänden** sowie vorschriftsmäßige

Schreib- und Zeichenwaaren

in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen.

vis-à-vis **Thamms Hotel Emanuel Richter, Schützenstr. 35.**
Papierhandlung und Buchbinderei.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen b. Appetitlosigkeit, Schwäche b. Magen, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Rülz, Magenkrampf, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäßig Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfweh (falls es v. Magen herrührt), Magenkrampf, Parleisigkeit oder Verstopfung, Heberaden b. Magen u. Speifen u. Getränken, Wärmers, Milz, Leber u. Hämorrhoidalleiden. — Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Verf. durch Apotheker Carl Brady, Kromsier (Mähren).

Schutzmarke. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GHEIM-MITTEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. **Echt zu haben in fast allen Apotheken.** In Schönnau a. d. Ratzbach in der Adler-Apothek.

Am 20. April d. J. starb plötzlich unser langjähriger treuer Mitarbeiter,

der Gemeindegassen-Rendant

Herr Uhrmacher Maiwald.

Seine Pflichttreue und gewissenhafte Wahrung der Gemeindegassen-Interessen sichern ihm ein stets ehrendes Andenken.

Petersdorf, den 21. April 1889.

Der Gemeinde-Vorstand u. d. Gemeindevertretung.

Todes-Anzeige.

Am 20. April, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, entschlief nach längerem Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Gutsbesitzer

Herr Johann Gottfried Feige

in Ober-Wiesenthal.

Tiefbetrübt widmen diese Anzeige Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesenthal und Radmannsdorf, den 20. April 1889.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. April, Nachmittags 1 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Sonnabend, Nachts 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, verschied sanft nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin,

verw. Frau Walpurg Kröll,

geb. Hanser,

im Alter von 54 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Buchwald, den 21. April 1889.

Beerdigung: Mittwoch, Nachmittags 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

Anfangs April, wahrscheinlich in der Nacht vom 6. zum 7. April d. J., ist dem Gastwirt **Gottlieb Lange** zu **Reun-dorf** gräflich, Kreis **Löwenberg**, ein vier-rädriger, mit eisernen Achsen versehener starker Handwagen mit Brettkastenaufbau — hinten und vorn mit Schieber — vorn eine eiserne Sprengwaage mit zwei Fäden — Spurweite von 83 Centimeter, Rad-felgenbreite von 4 Centimeter gestohlen.

Es wird um Anstellung von Ermitt-lungen und um Benachrichtigung zu **J. 533/89** ersucht, falls sich bezüglich der Thäterschaft ein Verdacht geltend macht oder über den Verbleib des Wagens etwas bekannt wird. Insbesondere ist auch mit-zutheilen, ob etwa in jener Nacht Personen mit einem Handwagen von der angegebenen Beschaffenheit in verdächtiger Weise be-troffen sind.

Hirschberg, den 20. April 1889.

Der Erste Staatsanwalt.

Bahnärztliche Klinik
jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause,

prakt. Bahnarzt.

Atelier für künstl. Zähne
und Plomben.

Nächste Ziehungen!

Weseler Geld-Lotterie

(4. Juni).

Hauptgewinn 40,000 Mk

Kleinsten Gewinn 30 Mk. bares Geld

Originallosse à 3 Mark.

Liste und Porto 30 Pfg.

Marienburg. Geld-Lotterie

(5. bis 7. Juni).

Hauptgewinn 90,000 Mk

Ganze Loose 3 $\frac{1}{2}$ Mk., halbe Loose Mk. 1,75.

Porto und Liste 30 Pfg.

Berliner Rothe-Kreuz-Lotterie.

Hauptgewinne:

150,000 Mk., 75,000 Mk.

bares Geld ohne Abzug.

Ganze Loose 3 $\frac{1}{2}$ Mk., halbe Loose Mk. 1,80.

Vierteil Loose 1 Mark.

Liste und Porto 30 Pfg.

Obige Loose empfiehlt und versendet

Robert Weidner,

Hirschberg,

Bahnhofstraße 10, Drei Berge.

Natürliche Mineralwässer

in frischerster 1889er Füllung,

sowie

Badesalze, Kreuzn. Mutterlauge, Schwefel-leber, Kiefernadel-Extr., medicin. Seifen, Schwämme etc. empfiehlt billigst

Ed. Bettauer.

Schulbücher,
in nur dauerhaften Einbänden, sämmtlich vorrätig in der Buchhandlung von
Georg Schwaab, Bahnhofstr. 12.

Dr. Sattler & Nitschke,
gerichtl. vereid. Chemiker,
Sachverst. der Kgl. Gerichte zu **Breslau**
Paradiesstr. 1.

Ausführungen chemisch-analytischer Untersuchungen von Producten der **Land-wirthschaft** und **Industrie**, sowie Anfertigung von Gutachten.
Besondere Bedingungen bei regelmäßigem Verkehr.

Georg Matthiass & Co.,
Cementsteinwaarenfabrik,
Friedeberg a. Queis.

Wir empfehlen unsere Fabrikate aus dem **allerbesten Portland-Cement** und **feinsten gewaschenen Queiskies** hergestellt, als:
Farbige Cement-Fussbodenplatten zum Belegen von Haus- und Treppentritten, Küchen, Kellern, Waschküchen, Maschinen- und Arbeits-räumen etc. etc.,

Kopfsteine für Pferdeköpfe, Straßenübergänge,
Cementplatten für Trottoirbelag,
Treppenstufen, Fenstergewände, Viehtröge, Futter-krippen, Gesimse, Badewannen, Gartensäulen.

Alle Arten Bauornamente

zu den billigsten Preisen und unter Garantie der Qualität. Ebenso:
Cementröhren für **Bewässerungs- und Entwässerungs-Anlagen** etc. etc.
bis zu 1 $\frac{1}{2}$ m lichte Weite.

Preussische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft (auf Gegenseitigkeit).

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse zu soliden Prämienätzen und den bekannten, außerordentlich günstigen Versicherungs-Bedingungen gegen Hagelschaden. Die Schäden werden **conlant** und thunlichst unter Zuziehung von Bezirksdeputirten regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Feststellung **voll und baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt**, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Julius Friese, Arnsdorf,
Ernst Stumpe, Bobersdorferdors,
Carl Homburg, Erdmannsdorf,
Jonathan Veiks, Schreiberbau,
Robert Wolf, Steinseiffen,
A. Christ, Voigtsdorf,

C. Worbs, Berthelsdorf,
O. Gerstmann, Cunnersdorf,
W. Hensing, Grunau,
Hermann Worbs, Seidors,
Carl Dittmann, Straupitz,
Robert Hellge, Warmbrunn.

Auf mein erstes und größtes Abschlagszahlungs-Geschäft

am Orte in
**Glas-Chromobildern, Spiegeln,
Regulatoren, Wand- und
Taschenuhren**

in Gold und Silber, mache besonders auf-merksam, auch halte mich zur Lieferung von **Journalen und Zeitschriften** aller Art stets gern bereit.

Eduard Gritzner,
Buch- und Kunst-Handlung,
47. Markt und Brauplatz 47.

Als beste Schutzmittel gegen Motten empfehle:

**Naphtalin,
Mottenpapier,
Mottenpulver,
Campher,
Mosehus u. s. w.**

Ed. Bettauer.

Zu verkaufen

in der Nähe von Hirschberg ein solid ge-bautes

herrsch. Haus

mit großem Garten, der sich auch zum Gesellschaftsgarten eignen würde.

Off unter **A. 100** Exped.
der Post.

Zum Wäschesticken,

jeder andern weiblichen Handarbeit und An-nahme von Schülerinnen empfiehlt sich

Helene Weicke,

Enger Weg 3.

Metereologische.

23. April, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 728 $\frac{1}{2}$ mm (gestern 731 $\frac{1}{2}$). Temperatur + 9 $\frac{1}{2}$ ° R. Niedrigste Nachtemperatur + 6 $\frac{1}{2}$ ° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilch-Seife.**

Vorrätig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Handke, Hirsch-Apotheke.**

Stadt-Theater in Hirschberg.

Mittwoch wegen Vorbereitung zu „**Gräfin Sarah**“ und „**Faust**“ geschlossen.

Donnerstag, 24. April 1889.

Auftreten von **Emil Huvart.**

Die Bezauberung der Widerspänstigen

Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Freitag:

Gräfin Sarah.

Verbestellungen recht zeitig erbeten.

Dugendbills gelangen noch von heute bis

zum 28. d. M. im Concertsaal und

Theaterbureau Pfisterstraße 22 zur Aus-

gabe, später nicht mehr. Loge à Duzend

16 Mk., Parquet 12, Seitenlogen 7 Mk.

Statisten zu „**Faust**“ wollen sich melden.

FF Männer-Turnverein.

Mittwoch **Turnen** der Jugend-

Abtheilung **Anmeldungen** werden von

8 Uhr an in der Turnhalle entgegen ge-

nommen. Freitag, nach dem Turnen,

Punkt 9 Uhr, im großen Saale des

„alten Schießhauses“: **Vorturner-**

Wahl. — Besprechung der Theilnehmer

am Münchener Fest. — Bericht über den

Freisturntag.